

# Die Verantwortung des einzelnen

Vor etwas über 30 Jahren verstarb mit Hanns Seidel ein bayerischer Landespolitiker, dessen Name in der nach ihm benannten Stiftung bis heute fortlebt. Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Stiftung erschien die erste wissenschaftliche Biographie über diesen christlich-sozialen Politiker, der die Nachkriegsgeschichte Bayerns stark beeinflusst hat.

Hanns Seidel wurde in Aschaffenburg geboren. Er beschäftigte sich schon bald nach seiner Ausbildung als Jurist mit Politik. Schon lange vor der „Macht ergreifung“ der Nationalsozialisten sah er die Gefahr, die von dieser Partei ausging. Aus diesem Grunde trat er 1932 in die Bayerische Volkspartei ein, „weil sie damals den Kampf gegen den Nationalsozialismus in Bayern besonders energisch führte“. Der Beginn des Nationalsozialismus brachte für Seidel eine Zeit der Verfolgung und Drangsalierung. Mehrmals wurde er von der Gestapo verhört. Einmal konnte er nur durch eine rasche Flucht in ein kurzzeitiges Exil der Einweisung in ein KZ entgehen. Die Zeit zwischen 1940 und 1945 verbrachte er als Soldat an der Ostfront.

Schon bald nach seiner Rückkehr aus dem Krieg ernannten ihn die amerikanischen Besatzungsbehörden zum Landrat von Aschaffenburg. Gegen Ende 1945 trat er in die damals neugegründete CSU ein, in der er bald durch seinen nüchternen Sachverstand und durch seine Sachkom-

petenz auffiel. Im Sommer 1946 kandidierte er für seine Partei bei der Wahl zur verfassungsgebenden Landesversammlung in Bayern und ein halbes Jahr später für den Landtag.

Unter Ministerpräsident Hans Ehard wurde Seidel von 1947 bis 1954 Wirtschaftsminister. 1954 brachte einen großen Einschnitt in Bayern, denn eine Viererkoalition (SPD, F.D.P., BP, GB/BHE) löste die CSU ab. Seidel wurde zum Fraktionsvorsitzenden gewählt; 1955 stand er der CSU als Vorsitzender vor. Zusammen mit Franz Josef Strauß und Friedrich Zimmermann formte er in wenigen Jahren die CSU zu einer modernen Volkspartei.

1957 gelang es ihm, die Viererkoalition zu sprengen und mit der F.D.P. und dem GB/BHE eine Regierung unter seiner Führung zu bilden. Er vermochte den Streit um die Lehrerbildung zu beenden. Aufgrund eines Verkehrsunfalls, den er im Juli 1958 während einer Dienstreise erlitt, wurde er in der Folgezeit zu mehreren, meist langwierigen Krankenhausaufenthalten gezwungen. Sein Leiden machte es notwendig, seine Ämter niederzulegen. Seine Krankenhausaufenthalte nutzte er, um drei Schriften herauszugeben, in denen er entscheidende Standpunkte christlich-sozialer Politik formulierte, an denen sich grundsätzlich alle Politiker orientieren sollten.

Durch den klar gegliederten Aufbau des Buches, das durch einen Bildteil illu-

striert wird, hat es der Autor verstanden, die wesentlichsten Lebensstationen Seidels anschaulich zu schildern. Vor allem der Abschnitt über sein literarisches Vermächtnis kann dazu anregen, sich mit den christlich-sozialen Grundsätzen, die er eindeutig definierte, zu beschäftigen. Ein Anmerkungsapparat und ein umfangreiches Literaturverzeichnis ermöglichen einen raschen Einstieg in weiterführendes Schrifttum. Wohl niemand, der sich mit der bayerischen Nachkriegsgeschichte, der Geschichte des deutschen Föderalismus, aber auch mit der Entwicklung der CSU beschäftigen möchte, kann an dieser Untersuchung vorbeigehen.

Vielleicht trägt diese Schrift dazu bei, Hanns Seidel wieder stärker ins Bewusstsein der heute Verantwortlichen zu rücken, das zu sehr durch den beliebten Alfons Goppel und den legendären Franz Josef Strauß bestimmt ist. Das Schrifttum Hanns Seidels ist geprägt von christlich-sozialem Gedankengut, das die Verantwortung des einzelnen betont. Vielleicht enthält es das eine oder andere, das sich die politisch Verantwortlichen zu eigen machen sollten.

Ludwig Watzal

---

Hans Ferdinand Groß,  
Hanns Seidel 1901—1961. Eine politische Biographie.

Archiv für Christlich-Soziale Politik der  
Hanns-Seidel-Stiftung, München 1992;  
238 S., Schutzgebühr DM 10,—